

Erſcheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.



Erſcheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.

Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

**№ 135.**

Welzheim, Sonntag den 1. September 1872.

**Aufl. 700.**

## Amtliche Verfügungen.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden unter Beziehung auf die Bekanntmachung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens im heutigen Staats-Anzeiger Nr. 206 über die Verbesserung der regulationmäßigen Quartier-Entschädigung für die von Beginn der Mobilmachung im Jahre 1870 an bis zur vollständigen Zurückziehung der Truppen aus den Quartieren in die Garnisonen und Kasernen im Lande einquartiert gewesenen Unteroffiziere und Gemeinen — beauftragt, die jährliche Ansprüche ihrer Gemeinden auf Grund der Quartierscheine binnen 3 Wochen anher nachzuweisen, oder Fehl-Anzeigen zu erstatten.

Den 31. August 1872.

K. Oberamt.  
Weidner.

## Württemberg.

Stuttgart, 30. Aug. Vor einigen Tagen rettete der bei Herrn Werkmeister Rieth als Gartentnecht angestellte Johann Georg Deiß aus Schnaitz, N. Schorndorf, mit eigener Lebensgefahr zwei Knaben im Alter von 9—10 Jahren vom Tode des Ertrinkens. Dieselben waren in das tiefe Wasserloch an der Kornbergsteige hineingefallen und wären verloren gewesen, wenn sich der muthige Mann nicht in das Wasser hineingestürzt und sie herausgezogen hätte. Von den Eltern erntete der Lebensretter wenig Dank, aber wir halten es für Pflicht, den Namen des Braven und seine eble That bekannt zu machen.

— Notiz für Mühlenbesitzer. Auf hiesigem Bahnhofe lagern seit drei Vierteljahren zwei weiße Mühlsteine, deren Eigentümer unbekannt ist, weshalb dieselben dem Verkauf ausgesetzt sind. Die zwei Mühlsteine können bei der Bahnhofinspektion eingesehen und gekauft werden, weshalb wir wiederholt darauf aufmerksam machen.

— Den Herren Hopfenproduzenten theilen wir mit, daß ein Hopfenhändler von zweifelhaftem Rufe mit Telegrammen aus Nürnberg, welche außerordentliche Flaueheit, Preisrückgang u. s. w. melden, versehen, im Ober- und Unterland Hopfenankäufe von größtem Belang zu realisiren versucht. Also aufgepaßt!!! Die wahren Preise werden von der Landesproduktenbörse von nächsten Montag an pünktlich und prompt mitgetheilt werden.

Stuttgart, 29. August. Die gestrige Aufführung des „Zigeunerkongresses zu Untertürkheim“ im Sommertheater zu Berg hat keinen Menschen angesprochen, da man von dem bankbaren Stoff eine ganz andere humoristische Behandlung erwartet hatte und dafür ein schales erbärmliches Machwerk ohne Witz und Humor gefunden hat. Der Benefiziant hat allerdings damit seinen Zweck erreicht, denn das Haus war zum Erdrücken voll, so gefüllt, wie es wohl noch nie gewesen. Aber waren die Leute seiner Zeit durch den Zigeunerkongress in Untertürkheim gesopft, so waren sie es noch weit mehr durch die Darstellung des Zigeunerkongresses im Sommertheater zu Berg. An diesem Theater ist man so etwas total Erbärmliches sonst nicht gewohnt und wundert sich daher um so mehr, wie die Direktion einen solchen Schund zulassen konnte.

Ludwigsburg, 29. Aug. Da die hier herrschende Ruhrkrankheit einen epidemischen Charakter anzunehmen droht, so erging in den letzten Tagen von Seite des hiesigen Stadtschultheißenamts an die Einwohnerschaft die dringendste Aufforderung, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln gegen diese Krankheit zu ergreifen, häufige gründliche Desinfizierung der Kloaken, Reinigung und Reinhaltung der Winkel, Haushöfe etc. Das Neue Tagblatt bringt heute wieder neue Todesanzeigen sowohl von Kindern als Erwachsenen, die in Folge der Ruhr gestorben sind.

Friedrichshafen, 29. Aug. Gestern Vormittag 10 Uhr

miethete ein bis jetzt unbekannter, seinem Aeußern nach dem Arbeiterstande angehöriger etwa 20 Jahre alter Mann ein Schiffchen, auf welchem er bis Abends 5 Uhr auf dem See herumfuhr und sich dann auf dem Schiffchen erschoss und zwar in einer Stellung, daß er ins Wasser fallen mußte. Er wählte eine tiefe Stelle, westlich vom K. Schlosse und ist es fraglich, ob er je an's Land getrieben wird. Im Schiffchen selbst blieben nur noch Spuren des Gehirns zurück.

Deutschland. Metz, 24. Aug. Für die neuen Festungsbauten in Metz ist die Anwendung des Eisenpanzers oder der Eisenbauten für mehrere Punkte in Aussicht genommen. Als solche werden namentlich angeführt zwei selbständige, stark gepanzerte Flankenbatterien zu beiden Seiten des neuen Forts St. Privat, welche zur passanten Beherrschung des Thales der Seille und Mosel bestimmt sind, und zwei Panzer oder Eisenbauthürme, welche die Aufgabe haben, die rückwärtige Verbindung des neuen zweiten Forts St. Quentin zu sichern. Die Hineinziehung der Höhen von Woippy in den Kreis der Befestigungen wird der „D. Pr.“ ebenfalls als fest beschloffen bezeichnet.

Oesterreich. Wien, 27. Aug. In Kreisen, welche mit der französischen Botschaft verkehren, wird eine bemerkenswerthe und vielfach überraschende Aeußerung des Präsidenten der Republik kolportirt. Vor drei oder vier Wochen soll wirklich und in nahezu formeller Weise in Versailles angefragt worden sein, ob der hl. Vater auf ein Asyl in Frankreich rechnen dürfe. „Der Papst — soll Hr. Thiers geantwortet haben — wird mit geziemender Ehrerbietung empfangen werden, aber das Papstthum hört auf, wo die französischen Grenzpfähle stehen.“

Krakau, 26. Aug. In Galizien sind neuestens 16 Waggon voll Jesuiten eingetroffen.

Frankreich. Paris, 30. Aug. In der heutigen Sitzung der Permanenzkommission erklärte der Minister des Auswärtigen, Remusat, auf eine Anfrage Pages Duports, die Regierung habe keine Veranlassung, über die Ergebnisse der Dreikaiserzusammenkunft beunruhigt zu sein, da sie vollstes Vertrauen zu der Weisheit hege, welche die Zusammenkunft leiten werde.

Italien. Soma, 29. August. Der König traf heute früh ein und hielt die Revue über 30,000 Mann ab. Er reiste sodann nach Florenz.

## Unterhaltendes.

### In eiserner Faust.

Ein Polizeieroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.  
(Fortsetzung.)

Dieser Ketter in der Noth war — Georg, Georg der Verstoßene, der Mißhandelte, der Tiefgekränkte.

Da stand er, fest und ruhig wie immer, aber in seinem Auge schimmerte es wie tiefe Trauer.

„Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren,“ mahnte der Hausarzt, der Herrn von Sejour beobachtete, „der Kranke stirbt uns sonst unter den Händen.“

Dr. Weiner entblöste den kräftigen Arm Georg's und setzte schon die Lanzette auf die vortretende Ader, als der Kranke rief:

„Haltet ein, haltet ein, laßt mich Glenden sterben — Georg, Du weißt nicht, was ich that. Ich habe Dich verkauft und ver-rathen, ich habe Deine Braut um ihren guten Ruf bringen wollen, ich habe den Haß Deines Vaters geschürt, ich habe — o mein Gott, o mein Gott — ich habe —“

„Genug, genug,“ rief Georg.

„Aber ich schwöre es, ein Gott hat sie beschützt und bewahrt.“



Ich allein bin doppelt schuldig. Behalte Dein Blut, Georg, und laß mich sterben."

Herr Dolomie saß sprachlos da, nur einen Blick warf er auf Georg, einen einzigen, bittenden Blick.

Georg erwiderte diesen Blick.

"Schlagt zu!" sagte er zu dem Arzt und in demselben Moment sprang ein purpurner Strahl in die erwärmte Krystallschaale.

Herr von Sejour lag da wie ein Sterbender, das Leben wollte erlöschen.

Ruhig und sicher setzte Dr. Weiner den mit Blut gefüllten Apparat an und begann das gesunde Blut langsam in die Ader des Vergifteten hineinzupressen.

Schon nach wenigen Minuten öffnete der Kranke die Augen. "Wir haben Hoffnung," flüsterte Dr. Weiner und winkte den Anwesenden, sich zu entfernen, um dem Patienten Alles aus dem Wege zu räumen, was ihn aufregen konnte.

Herr Dolomie und Georg leisteten diesem gerechten Wünsche augenblickliche Folge und verließen das Krankenzimmer.

Georg ließ den Vater ehrerbietig voranschreiten und folgte still und schweigend.

Nun waren sie wieder unter einem Dache vereinigt, Vater und Sohn, sie sahen sich von Angesicht zu Angesicht — aber keiner von ihnen sprach ein Wort. War es Scham, die Herrn Dolomie das Wort auf der Zunge ersterben ließ?

Deffnete Georg die Lippen nicht, weil sein Herz empört war, weil das Vergangene vor ihm auftauchte?

Herr Dolomie schritt auf sein Zimmer zu, Georg schickte sich an, das Haus zu verlassen und wandte seine Schritte der großen, mit Teppichen belegten Marmortreppe zu, die in das Parterre des Hauses führte.

Die Sonne sandte ihre letzten Strahlen gegen das bunte Glasfenster der Vorbiele, ein Tag ging wieder zur Rüste und die Nacht wollte hereindämmern. Sollte diese Nacht sich wieder über den alten Unfrieden senken, über die alte Unversöhnlichkeit?

Alter Mann, das ist doch Dein Sohn, Dein Fleisch und Blut, das vor Dir steht in jugendlicher Frische und männlicher Schöne. Er sieht bleich aus, denn er gab von seinem Herzblut für Deine Ehre, für die Ehre der Familie, der Firma, aus denen Du ihn ausgestoßen, weil er menschlich fühlte, menschlich dachte und das Gebot der Liebe höher stellte, als die verschrobenen Gesetze falscher Ehre!

Und er kommt wieder, er verzeiht dem, der auf dem Todbette seine Sünden eingesteht, seine schrecklichen Sünden: Mord an gutem Namen und Seelenmord. Der Gefrannte verzeiht — weil er edler, besser als Du und Deine übrige Familie, die auf Ruf, Namen und Ehre pocht, ohne derer geistig werth und würdig zu sein.

Herr Dolomie hört nicht auf die Stimme des Gewissens — er hat sein Wort gegeben — er kann die Hand nicht zur Veröhnung weichen — was würden Winterberg und Comp. von ihm sagen, was würde die Börse von ihm und der Firma halten, wenn er sein Wort bräche? Nein, er kann es nicht.

Georg warf einen einzigen langen Blick auf den alten Mann. Was mußte der arme Mann in der letzten Zeit gelitten haben, wie schaute er trübe und matt aus.

Er war gebrochen von diesem Seelenweh und man sah, wie Wille und Selbstbeherrschung vergebens gegen die Schwäche anzukämpfen suchten.

Und dieser alternde Mann war sein Vater. Gewiß, dieser alte Mann hatte ihn gequält und tyrannisiert von Jugend auf und dennoch war das Gefühl der kindlichen Liebe nicht erloschen.

Es konnte nicht erlöschen, weil Georg's Gemüth zu edel, zu trefflich war, als daß dies Gefühl je hätte daraus schwinden können.

Er liebte die ganze Welt, er hätte gerne alle Menschen glücklich gemacht; wenn es in seinem Vermögen gestanden hätte und er mit der weiten Brust für menschliches Leiden und Elend, dem jeder Bedürftige ein Bruder schien, er hätte aufhören sollen den zu lieben, der ihm der Nächste auf Erden war? Er konnte ebenso wenig die Liebe aus seinem Herzen reißen, als der Vater jene falschen Ansichten von Ehre und Glück, in die er sich während seines langen und bewegten Lebens fest hineingelegt hatte, mit denen er förmlich zusammengewachsen war.

Und sie hätten so glücklich miteinander sein können.

Hätte der Vater nur diesen einen Blick des verstoßenen und gehaßten Sohnes gesehen, hätte er gesehen, wie aufrichtige, uneigennütige Liebe und tiefe, schmerzliche Wehmuth über die gebrochene Kraft des alten Mannes daraus hervorleuchteten: das Eis seines Herzens hätte schmelzen müssen wie weiches Wachs, er hätte den Sohn um Verzeihung bitten müssen, den er von jeher verläßt und gekränkt.

Aber er blickte nicht hin, er senkte das Auge schweigend und tastete nach dem Drücker der Zimmerthür.

In demselben Augenblicke kam Dr. Weiner herunter und fragte Georg, ob er noch einmal auf ihn rechnen könnte, wenn die Operation wiederholt werden müßte.

"Ich bin jederzeit bereit," antwortete Georg ruhig.

"Es wäre wünschenswerth, wenn Sie in unmittelbarer Nähe blieben," sagte der Arzt weiter.

"Jetzt wäre es an dem alten Herrn gewesen zu sagen: "Bleibe hier, in diesem Hause, hier ist Dein Platz für alle Zeiten."

Herr Dolomie schwieg; kein Wort kam über seine Lippen.

"Ich werde diese Nacht im "Europäischen Hofe" zubringen. Sie können mich von hier aus in wenigen Minuten haben."

"Gut," sagte der Arzt und begab sich wieder nach seinem Patienten.

Georg schritt die Treppe hinunter.

Herr Dolomie ging in sein Zimmer.

Als Georg das Haus verlassen wollte, näherte sich ihm in dem Halbdunkel des großen Flures der alte Jean.

"Herr Georg, Herr Georg, eilen Sie doch nicht so. Kommen Sie einen Augenblick in mein Kämmerchen, ich habe Ihnen viel zu sagen."

Der Alte zog Georg in sein kleines, wohnliches Zimmer, das hart an der Diele gelegen war. Er ließ die Thüre ein wenig aufstehen, um besser hören zu können, wenn er gerufen werden sollte.

Georg setzte sich, wie er als Knabe schon so oft gethan, auf die Bettkante, während der Alte in seinem weichen Sorgenstuhle Platz nahm. Es konnte gar nicht anders sein. Würde Georg sich in den Sorgenstuhl gesetzt haben, hätte er geglaubt, nicht bei dem alten Jean zu sein und die alte Zutraulichkeit wäre ferne geblieben.

"Ach lieber Herr Georg," begann der alte Jean, "es sieht hier traurig im Hause aus. Die Firma nimmt sichlich ab, das Essen schmeckt ihr nicht ordentlich, sie schläft unruhig und sitzt oft alleine und weint auf ihre eigene Hand. Warum weint die Firma? Um Herrn von Sejour? Weil der krank ist und wohl sterben wird? — Nein, nicht um den, denn er liebt ihn gar nicht. Um seine Tochter, daß sie nicht glücklich ist? O nein, denn die junge Frau ist glücklich — sehr glücklich!"

"Was soll das heißen, Jean, warum betonst Du das "sehr glücklich" so merkwürdig?"

"Ach lieber junger Herr, ich mag es nicht sagen und doch muß es heraus. Er ist wieder da, der Italiener —"

Georg wurde leichenblaß.

"Er ist wieder da und sie — ist glücklich."

Georg sprang auf. Seine Augen schossen Blitze.

"Um Gotteswillen, Herr Georg, was wollen sie beginnen? Lassen Sie ihn. Aber ein Anderes muß auch noch heraus und daß ich darüber schwieg, das drückt mir das Herz ab."

Und nun erzählte er dem athemlos Lauschenden, wie er Eva in dem Zug der Arrestanten gesehen.

"Ich habe mir Aehnliches gedacht," aber nun ich die Wirklichkeit weiß, drückt sie mich zu Boden. Das ist zu viel auf ein Mal, mehr als ein Mensch tragen kann."

Der alte Jean stand auf und umschlang seinen jungen Herrn.

"Der alte Jean ist ja noch da," sagte er mit thränenerstickter Stimme. "Der alte Jean hilft gerne tragen, so viel das alte Gerüst noch abzuhalten vermag. Und wenn wir gar nicht weiter können: "Werfet Eure Sorgen auf den Herrn, der wird es wohl machen."

"Amen, Amen!" flüsterte Georg leise.

Es war ganz stille in dem kleinen Gemache, in dem Friede und Vertrauen auf eine bessere Zukunft herrschten.

Ein Wagen rollte vor.

"Das ist die Frau von Sejour, sie kommt von ihrer Spaziertour, die sie aus Gesundheitsrückichten macht," sagte der alte Jean und trocknete sich die Thränen aus den alten treuen Augen.

Noch ehe der alte Jean die Thüre erreicht hatte, stürzte Leopoldine in das Haus hinein.

Sie war leichenblaß. Die Augen lagen tief in den Höhlen, ihr Gesicht hatte jenen Ausdruck, wie man ihn bei Verbrechern findet, die auf den Ausspruch der Geschworenen harren. Man sieht, daß ihnen die Zunge am Gaumen festtrocknet, daß tausenderlei Gedanken ihr Gehirn durchjagen, daß Hoffnung und Verzweiflung ihre Fibern schauern machen.

(Fortsetzung folgt.)

### Manuigfaltiges.

Lissabon, 28. Aug. Der spanische Dampfer "Perseveranza" ist bei Oporto wegen starken Nebels, welcher die Unterscheidung des richtigen Fahrwassers unmöglich macht, untergegangen. 30 Personen sind umgekommen.



— (Lebendig verbrannt.) **Mex.** Ein Lokomotivführer, der auf der neuen Salzburger Bahnlinie zu Campigneulles (Meurthe et Moselle) vorigen Donnerstag den Dienst versehen hatte, kam auf den Gedanken, sich während der Nacht in den Feuerraum seiner Maschine zu legen, um nicht zu frieren. Sein Kollege, welcher ihn Freitag Nachts ablösen sollte, befahl dem Heizer, das Feuer anzuzünden. Dieser hatte den Schlafenden nicht bemerkt und ging weg, als er seine Arbeit besorgt hatte. Als er ein Stück Wegs gegangen war, hörte er ein entsetzliches Geschrei, da er jedoch nicht wußte, wo es herkam, verfolgte er seinen Weg neben dem Werkhose her, in welchem die Bahnschwellen hergerichtet werden. Erst am andern Morgen wurde der vollständig verkohlte Leichnam des Unglücklichen aus der Maschine gezogen. Er war noch jung und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

— Das Böckler'sche Kind ist in den letzten Tagen nicht weniger als viermal gefunden worden, zu Kralowitz in Böhmen, in Moresnet bei Nachen, in Mendorf bei Bückeburg, in Neustadt am Rennsteig. Niemals freilich das richtige. Der Minister v. Eulenburg hat nun durch Ordre vom 3. sämtliche Polizeibehörden angewiesen, auf die herumziehenden Banden, nicht nur der Zigeuner, ihr Augenmerk zu richten, was insofern recht praktisch scheint, als die erste Frage, die man sich bei einem solchen Raube vorzulegen hat, zu welchem Zwecke nämlich er begangen, doch höchstens darauf führt, daß die Kinder zu halbschreienden Gewerben, Seiltänzen u. dgl. abgerichtet werden sollen, was bekanntlich keine Beschäftigung der Zigeuner ist.

— Bei Konstrup an der dänischen Küste werden augenblicklich Vorbereitungen getroffen, um das Wrack einer englischen Fregatte, die dort im Jahre 1808 gestrandet, wieder zu heben. Wie man sagt, soll an Bord der Fregatte zur Zeit des Unglücksfalles ein Ball gegeben worden sein, der die Aufmerksamkeit der Mannschaft vollkommen in Anspruch nahm und von der Handhabung des Schiffes ablenkte. Als dieses plötzlich strandete, sprang der Kapitän in seiner Verzweiflung über Bord; fast die ganze zahlreiche Mannschaft ertrank, so daß die Küste mit Leichen besäet war, die auf einem naheliegenden Kirchhofe beerdigt wurden, wo das große Grab noch jetzt zu sehen ist. Auch erzählt man sich, daß das Schiff eine sehr werthvolle Ladung hatte und daß nach der Strandung eine Menge englischer Souverains unter den Küstenbewohnern circulirte. Hin und wieder ist schon ein Theil des Wracks sichtbar gewesen, doch ist erst in neuerer Zeit der Sand so weit fortgespült, daß man das Unterschiß, Kanonen u. sehen konnte. Da das Schiff augenblicklich nur von drei Faden Wasser bedeckt ist, so sind mehrere Taucher in Konstrup angekommen, um Vorbereitungen zur Hebung des Wracks zu treffen.

— (Zur Kartoffelkrankheit.) Um die gesunden Kartoffeln vor Ansteckung von den halbkranken, die nicht abgesondert worden sind, zu schützen, wird von einem Fachmanne auf landwirthschaftlichem Gebiete gerathen, pulverisirten, dünnen Kalk zwischen die Kartoffelstorten in den Kellern zu streuen.

Auflösung der Logogryphs in Nr. 133:  
Bahn, Kohn, Hahn, Zahn, Wahn.

(Traubenzucker zur Bereitung des Mostes.) Es dürfte für manchen Leser dieses Blattes von Interesse und Nutzen sein, in einem Jahre, wo das Obst so rar und theuer ist und die Fässer alle leer sind, etwas Näheres über die Anwendung des Traubenzuckers zu Obstmost zu erfahren. Bis jetzt begegnet man noch häufig der irrigen Ansicht, als ob Traubenzucker schädliche Substanzen enthalten würde; dieß ist nicht der Fall, denn derselbe wird aus Kartoffelsaft ebenso bereitet, wie der andere Zucker aus Zuckerrüben, ist also reiner Kartoffelzucker. Wer also der Ansicht ist, daß Traubenzucker schädlich sei, dürfte auch keine Kartoffeln mehr genießen, und werden mir deshalb diejenigen, welche schon Traubenzucker bei Bereitung des Obstmostes richtig angewendet haben, gerne beistimmen, wenn ich behaupte, daß ein solcher Most nicht nur billiger, sondern auch schwächer und haltbarer ist. Prüfet alles und das Beste behaltet. H. H. . . .

Eingefendet aus dem Bauernstande.

Lesefrucht für einen deutsch gesinnten Mann,  
der lesen und gut Deutsch verstehen kann.

Als vor kurzer Zeit ein Bauernknecht ohne Ursache aus seinem Jahresdienst getreten und von seinem Dienstherrn ausbezahlt sein wollte, sagte der Letztere zu dem Knechte:

„Bis auf den Tag wirst Du Deinen Verdienst auch mit dem letzten schuldigen Kreuzer erhalten, denn Gott der Schöpfer hat ja dem Menschen seinen freien Willen auch gelassen, somit wirst Du von mir auch nicht gezwungen, bei mir zu bleiben; aber dafür, daß Du ohne Grund und Anlaß und ohne Aufkündigung,

bei den dringendsten Geschäften der Ernte, den Dienst verlassen, — dafür wird Dir ein Vierteljahreslohn abgezogen!“

Der Knecht machte hierauf ein verdrießliches Gesicht, der Dienstherr aber klopfte demselben stark auf die Schulter und sprach mit ernstern Worten:

In meinem Haus hab ich das Recht,  
Verfüge über Maag und Knecht;  
Ja, dies Gesetz halt' ich im Haus,  
Für den, der's Jahr nicht dienet aus.  
Und wenn's die Dienstherrn nicht so halten,  
So zieh'n die Knechte wie die Schwalben:  
Im Sommer hier, im Winter dort,  
Und kommen oft zum alten Ort;  
Auf einmal gibt's dort, welcher Ruhm!  
Biel bessere Kost und höchsten Lohn.

Dieser Dienstknecht hatte jetzt Respekt und sagte nachher so — und so —: jetzt habe er ohne Unterei seinen vollkommenen wohlverdienten Lohn bekommen.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 30. Aug.** Der „Schwäbische Merkur“ bringt folgendes Telegramm aus Zürich: Gestern Abend nach 8 Uhr versank im Züricher See bei Meilen das Dampfboot „St. Gotthardt“ durch einen Zusammenstoß mit dem Schiffe „Concordia“. Die Schiffsmannschaft wurde meistens gerettet. Mehrere Glässer Pilger ertranken.

**Berlin, 30. Aug.** Fürst Gortschakoff wird am 3. Sept., von Frankfurt a. M. kommend, hier eintreffen. Ein königlicher Salonwagen wird ihm dahin entgegengesandt werden. Die Ankunft des Kaisers von Rußland erfolgt am 5. September Nachmittags 4 Uhr. Ueber die stattfindenden Festlichkeiten verlautet ferner, daß für den 9. Sept. ein großes Fest im Potsdamer neuen Palais beabsichtigt wird. Im russischen Botschaftshotel finden, nach der „Corr. Stein“ wegen Raummangels keine größeren Festlichkeiten statt.

**Strasburg, 30. Aug.** Prinz Friedrich Karl, welcher gestern Abend hier ankam, inspizirte heute das 15. Manen-Regiment. — Als erste Rate der französischen drei Milliarden sind gestern 22 Millionen Francs in klingender Münze hier angekommen.

**Darmstadt, 30. August.** Gestern erfolgte die Vorlage des neuen Wahlgesetzes. Sein Inhalt ist indeß noch unbekannt.

**Königsberg, 30. Aug.** In der russischen Gouvernementsstadt Grodno ist zuverlässigen Nachrichten zufolge die Cholera ausgebrochen.

**Darmstadt, 30. August.** Der Kronprinz des deutschen Reiches ließ heute die einzelnen Regimenter ihre Uebungen vornehmen, welche zu seiner großen Befriedigung ausgeführt wurden. — Die Nachricht von der Ankunft der Kaiserin Augusta beruht auf einer irrigen Meldung.

\* Von englischer und amerikanischer Seite wird jetzt gleichmäßig gemeldet, daß das **Genfer Schiedsgericht** die Entscheidungsfähigkeit bereits im Princip geregelt hat. Von beiden Seiten wird eine Pauschalsumme genannt, und zwar verlautet jetzt, daß die Ziffer der Schadloshaltungssumme wahrscheinlich zwischen 3 und 4 Millionen Fr. liegen wird. Es ist aber noch über einige weitere Entschädigungsansprüche Entscheidung zu treffen, und das Gericht hat auch die Zinsenfrage im Princip zu regeln; dieselbe, heißt es, wird in der Donnerstagsitzung zur Erörterung gelangen.

\* Nachrichten aus **Japan** zufolge soll in Corea, welches bekanntlich dem Mikado tributpflichtig ist, große Gährung herrschen; man denke dort an eine Losreißung von Japan, und erwarte einen Angriff der Japanesen. Der Brief, in welchem der Mikado die Coreaner zur Entrichtung des schuldigen Tributs aufforderte, wurde von diesen in Stücke gerissen und in alle vier Winde zerstreut. Da die Coreaner sich auch beim Schiffbruche mehrerer europäischer Schiffe ungastlich und grausam benommen, auch die gestrandeten Werthsachen nicht herausgegeben haben, dürften sich, wie man glaubt, einer etwaigen Expedition japanesischer Truppen gegen Corea auch amerikanische und britische Kriegsschiffe anschließen.

In **Mexico** ist die Ruhe nach Beendigung der Revolution wiederhergestellt; man hält die Wahl Verdo's zum Präsidenten der Republik für gesichert. Leon Guzman ist zum Gesandten derselben in Washington ernannt worden.

**Preßburg, 27. Aug.** Die Cholera ist dahier seit einigen Tagen amtlich constatirt.

**Nürnberg, 29. Aug.** (Hopfenbericht.) Der heutige Markt war mit 60—70 Ballen besahren, im Geschäft machte sich zwar Bedarf geltend, allein die Preise wichen abermals, und sind gut getrocknete zu 90—100 fl., geringe feuchte zu 70—80 fl. angezeigt. Schlussstimmung sehr flau. Die aus England eingetroffene Berichte melden eine Schätzung zu 500,000 Ctr., aus dem Elbaf. Abschlüsse zu 50—70 fl., aus Baden weichenbe Tendenz.



**Bekanntmachungen.**

Amtskorporation Welzheim.

**Arbeits-Verordne.**

In das hiesige Bezirkskrankenhaus sind anzuschaffen:

ein 1,43<sup>m</sup> breiter, 0,57<sup>m</sup> tiefer und 2<sup>m</sup> hoher Weißzeugkasten mit 2 Thüren, 4 Fachbrettern, gestemmtten Seitenwänden und Thüren, gefederter Rückwand u. s. w., im Voranschlag zu 32 fl.;

ein 1,14<sup>m</sup> breiter, 0,50<sup>m</sup> tiefer und 2<sup>m</sup> hoher Kleiderkasten mit 1 Thüre, 1 Fachbrett mit Kleiderhaken, gestemmtter Thüre und Seitenwänden, gefederter Rückwand u. s. w., im Voranschlag zu 22 fl.;

auch sind sämmtliche Locale in demselben am Bestich oder an der Verripsung auszubessern und schön zu weissen, wofür pr. □<sup>m</sup> Weissen sammt Verputzausbesserungen und Schuttbeseitigung berechnet sind auf 501,68 □<sup>m</sup> à 2 fr.

16 fl. 43 fr.

Diese Arbeiten werden im Submissionswege vergeben; die betreffenden Handwerksleute wollen ihre Offerte, in welchen der Abschlag in Procenten auszubrücken ist, versiegelt und mit der Aufschrift: „Krankenhaus-Arbeits-Offert“ versehen, bis

**Mittwoch den 4. Septbr. 1872**

**Nachmittags 4 Uhr**

an die unterzeichnete Stelle einsenden, bei welcher auch Kosten-Voranschläge nebst Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Welzheim den 30. August 1872.

**Amtspflege.**

**Trukenmüller.**

**Wihütte.**

In der Gantsche des **Gottlieb Lachenmaier** in Kallenberg

wird am **Mittwoch den 4. September d. J. Nachmittags 2 Uhr**

der Ertrag von ca. 1/2 Morgen **Hopfen** an den Stangen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft beim Sternwirth in Mannenberg.

Den 28. August 1872.

**Schultheissenamt.**

Welzheim.

**Trauben-Zucker**

nebst Gebrauchs-Anweisung ist zu haben bei

**S. Sobly.**

Welzheim.

**Geld-Offert.**



Bei dem Unterzeichneten können gegen gesetzliche Pfande Sicherheit mit 5 Procent verzinslich sogleich 500 fl. erhoben werden.

Gemeinderath **Lohs.**

Kaisersbach.

**Schuhmacher-Gesellen-Gesuch.**

Zwei Gesellen finden dauernde Arbeit bei **Grau, Schuhmacher.**

**Die mechanische Flachsspinnerei in Urach**

zeigt hiemit an, daß sie rein geschwungenen und gehechelten Flach, gut geriebenen Hanf und Abwerg zum Spinnen im Lohn annimmt und vier Kreuzer für den württ. Schneller berechnet.

Rohstoffe übernimmt Herr **G. Sautter, Kaufmann in Alsdorf,** welcher auch die Garne in bester Qualität rasch wieder abliefern.

Welzheim.

**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich mein

**Buchbinderei-Geschäft**

nunmehr an meinen seitherigen Geschäftsführer käuflich abgetreten habe.

Indem ich meinen Gönnern und Freunden für das seitherige Wohlwollen und Vertrauen meinen herzlichsten Dank ausspreche, bitte ich dieselben, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**J. Fr. Koch,**

Buchbinders Wittwe.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich das von Frau Koch übernommene Geschäft nicht nur in der seitherigen soliden und reellen Weise fortführen, sondern dasselbe in verschiedenen Artikeln noch mehr ausdehnen werde; namentlich empfehle ich mich auch

in Ausfertigung von

**Leder-Arbeiten, Stickereien, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen etc.,**

sowie in allen sonstigen in mein Fach einschlagenden Artikeln unter Zusicherung prompter Bedienung angelegentlichst.

Achtungsvollst

Welzheim den 15. August 1872.

**Ehr. Schwindt, Buchbinder.**

**Mundersberg.**



**Auswanderer nach Amerika**



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten **Bremer, Hamburger und Liverpoolsche Dampfschiffe** bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Preisen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

**G. G. Breuniger.**

**Brech,**

Station Waldhausen.

**Federn,**

wie sie die Gans gibt, sind billig zu verkaufen bei **[13 3]**

**Laichinger,**

Gastwirths Wittwe.

**Vordersteinenberger**

Sägmühle.

**1 Schuhmachergeselle**

findet bei dem Unterzeichneten sogleich Beschäftigung bei gutem Lohn.

**Leonhardt Ofer,**

Schuhmacher.

**Handwerker-Bank**

Welzheim.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. Septbr. an den Kassier

**Kaufmann Bilfinger**

zu zahlen.

Welzheim.

**Münchberger Pferde-Lotterie-Lose**

sind à 30 fr. per Stück zu haben bei **Kaufmann Seitz.**

**Steuer-Büchsen**

das Stück zu 4 fr. empfiehlt die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

**Geld-Sorten vom 30. Aug. 1872.**

Pr. Friedrichsd'or . . . . .	fl.	9. 58—59.
20-Francs . . . . .	"	9. 19—20.
Souvereigns . . . . .	"	11. 46—48.
Imperial's . . . . .	"	9. 43—45.
Holl. fl. 10. . . . .	"	9. 53—55.
Pistolen . . . . .	"	9. 40—42.
Doppelte Pistolen . . . . .	"	9. 40—42.
Dufaten . . . . .	"	5. 34—36.